

NATURSCHUTZ VOR ORT

Natur a Landschaft erliewen an erhalen – am 21. Joerhonnert?

Eindrücke aus einem Weiterbildungs-Zyklus von Mouvement Ecologique und Oekozynter Pafendall

Wer einmal Tiere in der Natur aus der Nähe erlebt hat, weiß welche Faszination von solchen Erlebnissen ausgeht. Ein trockener Vortrag ist dafür kein Ersatz. Deshalb wollten Mouvement Ecologique und Oekozynter Pafendall im Rahmen eines Weiterbildungs-Zyklus Interessierte mit hinaus in Natur und Landschaft nehmen, Natur konkret vor Ort erleben, dies mit allen Sinnen.

Vom Wissen zum Handeln

Dabei sollten verständliche und besonders motivierende Einblicke in Natur und Landschaft ermöglicht werden:

- Gespräche und Diskussionen mit Experten vor Ort (u.a. Biologen, Landwirte, Förster, Geschichtler..)
- das Kennenlernen aktiver Methoden, um Natur, Landschaft und die Entwicklung unserer Siedlungen zu erforschen und zu verstehen
- ein Verständnis für Zusammenhänge, aber auch für Konflikte und mögliche Lösungen...

Auf der anderen Seite wollen wir gemeinsam versuchen, herauszufinden, was jeder Einzelne zum Schutz der Natur beitragen kann, was jedoch auch eine Gemeinde oder der Staat dafür unternehmen kann und sollte...

Es ging demnach um mehr als um Wissensvermittlung: Ziel ist über das Erleben und Verstehen, uns gemeinsam zu befähigen, aktiv zu werden!

Dieser 1. Zyklus, der aus 6 Teilen besteht, stieß auf ein hohes Interesse: 24 Interessierte nahmen daran regelmäßig teil und werden demnächst auch eine Teilnahmebescheinigung erhalten. Die Gruppe setzt sich zusammen aus Fachleuten aus Studienbüros, Biologie-LehrerInnen aus Lyzeen, LehrerInnen aus der Grundschule, Beauftragten von Naturparks und allgemein Naturinteressierten.

Dieser Mix hat zu interessanten Diskussionen innerhalb der Gruppe geführt, eine Zielsetzung, die auch sehr bewusst vom Zyklus beabsichtigt war.

Im Rahmen der verschiedenen Module sollte eine Vielfalt von Methoden zum Einsatz kommen, dies um die Interaktion zwischen den TeilnehmerInnen und die konkrete Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema möglichst anschaulich zu gestalten.

Im Folgenden sei in Form einer Fotodokumentation auf einzelne Facetten des Zyklus hingewiesen. Es ist beabsichtigt, im Jahre 2015 weitere Initiativen im Bereich Weiterbildung in die Wege zu leiten u.a. im Bereich Klima/Energie, Wasser und natürlich Natur-/ Landschaftsschutz.

Wer Interesse hat, daran mitzuwirken oder einen Vorschlag für eine andere Weiterbildung hat, ist herzlich willkommen! (meco@oeko.lu oder oeko@oekozynter.lu)



„D’Wëll Kaz an d’Hieselmaus: vun Trëppelsténg a Korridoren an der Landschaft“: Der Nachweis von Tierarten auf der Wildbrücke der Nordstraße nördlich von Mersch anhand von Spuren brachte erstaunliche Erkenntnisse: nicht nur, dass hier neben Schalenwild (u.a. via Lichtfalle), auch Dachs und Haselmaus festgestellt wurden, auch wurde die Bedeutung von Korridoren in der Landschaft auf eindrucksvolle Art und Weise vor Augen geführt. Nach einem kurzen Abstecher zur Hirschbrunft (die jedoch erst gerade begonnen hatte) gab es fachliche Erklärungen über die Lebensweise und Raumsprüche von Wildkatze & Co sowie die Folgen bzw. die Vermeidung einer Landschaftszerschneidung, dies in einem angenehmen gastronomischem Rahmen.



„Wat hu Fliedermäis mat der Entwëcklung vun eisen Uertschaften ze doen?“: Die abendliche Beobachtung von fast 1000 Fledermäusen, einer Kolonie an der Mosel, dürfte jedem der TeilnehmerInnen in eindrucksvoller Erinnerung bleiben. Wie kann man ihren Schutz mit der Siedlungsentwicklung (PAG der Gemeinden) in Einklang bringen: dies war eine der brisanten Fragen, welche in diesem Zusammenhang lebhaft diskutiert wurden.



„Wéi een an de Bësch rífft...“: Was einen „Dauerwald“ von einer klassischen Waldbewirtschaftung unterscheidet, konnte auf einer eindrucksvollen Wanderung im Westen des Landes vor Ort und mit allen Sinnen erfasst werden. Dabei wurde auch ersichtlich, wie sich nach starken Sturmschäden und Windwurf der Wald regeneriert, wobei nicht ein kurzfristiger wirtschaftlicher Ertrag im Vordergrund steht, sondern eine langfristige Forstbewirtschaftung, die auch ökologische und soziale Kriterien einbezieht.



„De klengen Neimärder – wou en ass, ass d’Landschaft nach an der Reil!“: Welche typischen Arten sind in unserer Kulturlandschaft zu beobachten? Welche Ansprüche haben die einzelnen Arten an ihre Umwelt? Wie kann man Naturschutz und Landwirtschaft in Einklang miteinander bringen? Die TeilnehmerInnen führen eine Erhebung auf unterschiedlichen Flächen durch und informieren sich in der Fachliteratur. In einer Diskussion mit einem Agronomen und VertreterInnen des SICONA wird versucht, Wege zu einer naturschutzgerechten Landwirtschaft auszuloten.



„Landschaften, vu Mënsche geprägt: gëschter, haut a muer“: Von welchen Faktoren hängt die Entwicklung einer Ortschaft, einer Gemeinde, einer Region ab? Am Beispiel Alzettetal konnte das Zusammenspiel von Topographie, Geologie, Geschichte, Landnutzung und Siedlungsentwicklung anschaulich vor Ort wie auch in Vorträgen illustriert werden. Dies mündete natürlich in eine angeregte Diskussion darüber wie eine Gemeinde u.a. im Rahmen des PAG diese Entwicklung konkret steuern kann und wie die BürgerInnen sich daran beteiligen können.